



Abend-

Zeitung.

207.

Montag, am 30. August 1830.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. F. Winkler [F. H. Hell.]

Der Harfner und sein Kind.

(Fortsetzung.)

19.

Um die Mittagzeit blies vom hohen Schieferthurme der Thurmwart ein lustiges Lied. So war es auf Plassenburg Sitte, wenn der Markgraf ein Banket hielt, zu welchem die Grafen und Herren aus der Nachbarschaft eingeladen waren, dann rief das Lied die Bürger von Culmbach auf das Schloß und sie durften ihren Herrn tafeln sehen. Wer nur in einem anständigen Kleide erschien, Mann oder Frau, dem wurde der Einlaß in den Speisesaal nicht verweigert, den Armen, Zerlumpten aber Bier, Brod und Fleisch im Schloßhose gereicht, damit auch sie sich erfreuen konnten. Auch heute, da es eben ein Sonntag war, zog Alt und Jung auf den Ruf des Thurmwards den Berg hinauf nach der Burg und fast Niemand blieb daheim, denn es war seit lange wieder das erste Mal, daß der Herr hier bankettirte.

Auch der blinde Harfner, von seinem Kinde geführt und von Georg begleitet, wanderte nach dem Schlosse. Aller Augen ruhten theilnehmend auf dem alten blinden Manne, aber mehr noch auf seiner Führerin, Jedermann machte ihnen Platz, Aller Blicke waren auf die Jungfrau in ihrem lichtblauen, wollenen Gewande gerichtet, die nicht um sich sah, nur vorsorglich den Blinden leitete, bedächtig für ihn den ebenen Pfad suchte und ihn warnte, wenn etwa ein

Stein in dem rauhen Wege lag. — Wohl dem, — raunten die Alten sich zu — den solch' kindliche Liebe pflegt. — Seht nur! — sagten die Mütter zu den Töchtern — wie bescheiden, wie züchtig sie zwischen uns einhergeht und nicht aufblickt als nach dem alten Manne! — Sieh' nur, — raunte eine freundliche Jungfrau ihrer Gesellin zu — wie knapp der weiße Gürtel sie umschließt? Welche schlanke Gestalt; wie einfach sie das starke, blonde Haar gerollt und aufgesteckt, wie schön sie es gescheitelt hat und wie es doch so lockig über ihre Schultern herabrollt! — Hast Du was Schöneres gesehen? Dieser Blick, diese Farben, diese Gestalt! riefen leise die jungen Männer sich einander zu, leise, denn sie wagten es nicht, laut ihr Lob vor der sitzamen Jungfrau auszusprechen.

So wanderte Marie, von Allen bewundert, den steilen Berg hinauf und als der Alte auf eine Steinbank unter einer knospenden Linde ruhte, hielt auch der ganze Zug an, denn keiner wollte an ihnen vorbeigehen. Endlich gelangten sie an das äußere Thor der Burg, wo ihnen aus dem Schlosse schon Trompeten, welche die Gäste zur Tafel riefen, entgegenschmetterten. Ein hoher, weiter Saal nahm die stattlichen Gäste auf, in welchem auf drei Seiten eine hölzerne breite Galerie lief, auf welcher die Musici und Zuschauer sattfam Platz fanden, die sich nun nach der dahinauf führenden Treppe drängten; aber niemand ging an dem blinden Harfner und seinem Kinde vorbei, ohne sein: „Grüß Dich Gott, schöne Jungfrau!“